WIRTSCHAFT

KOMPAKT

Namen und Nachrichten

VW und Ford arbeiten enger zusammen

Frankfurt. Volkswagen und Ford sind sich Insidern zufolge bei ihrer geplanten Kooperation für autonomes Fahren und Elektromobilität weitgehend einig. Die beiden Autobauer hätten sich auf Grundzüge der Partnerschaft verständigt, sagte eine mit den Plänen vertraute Person am Freitag. So werde Volkswagen etwa seine Plattform für Elektro-Autos mit dem US-Autobauer teilen. Der Aufsichtsrat von VW soll sich am Donnerstag treffen, um über die Plänen abzustimmen. *rtr*

Amazons Einstieg bei Deliveroo ausgebremst

London. Die britische Wettbewerbsbehörde nimmt den Einstieg von Amazon beim Essenslieferdienst Deliveroo unter die Lupe. Die Wettbewerbshüter erließen am Freitag einen Vollstreckungsbescheid gegen beide Firmen, um ein weiteres Voranschreiten der Kooperation vorläufig zu unterbinden. Nach Angaben von Deliveroo hat Amazon die jüngste Finanzierungsrunde von Deliveroo angeführt. *rtr*

AUS DEN UNTERNEHMEN

Airbus. Der europäische Flugzeugbauer hat Insidern zufolge im ersten Halbjahr 389 Flugzeuge ausgeliefert, ein Plus von rund 28 Prozent. Um das Auslieferungsziel von 880 bis 890 Flugzeugen in diesem Jahr zu erreichen, müsste Airbus in der zweiten Jahreshälfte rund 500 Maschinen an seine Kunden übergeben.

Samsung. Der südkoreanische Technologieriese fährt das dritte Quartal in Folge weniger Gewinn ein und kämpft mit einer Übersättigung des Chip-Marktes und den US-Sanktionen gegen seinen wichtigen Kunden Huawei. Der Betriebsgewinn sei im zweiten Quartal vermutlich um 56 Prozent auf umgerechnet 4,93 Milliarden Euro eingebrochen, teilte Samsung mit.

HEUTE VOR 60 JAHREN

FOTO: DPA

Die **Frischzellentherapie** ist der letzte Schrei in der Alternativmedizin, auch Adenauer ist Kunde. Aber hat Jedermann Anspruch auf eine Behandlung? Nein, hat das **Landesarbeitsgericht Hamm** entschieden. Die Therapie sei wissenschaftlich nicht genug erprobt und könne daher im arbeitsrechtlichen Sinn **nicht als beihilfefähig anerkannt** werden.

Preise für Heizöl

Menge in Liter		5. Juli 2019
501 -	950	63,00/70,75
951 -	1500	59,10/64,55
1501 -	2500	58,50/62,55
2501 -	3500	58,00/61,55
3501 -	4500	56,75/60,55
4501 -	5500	56,25/59,55
5501 -	7500	55,75/58,55
7501 -	9500	55,00/56,70
9501 -	12.500	54,15/56,50
12.501 -	15.000	53,55/56,40

Preise je 100 Liter in Euro ohne Mehrwertsteuer. Quelle: Getreide- und Produktenbörse zu Dortmund e.V.

Das Bahntechnikunternehmen Vossloh AG investiert am Standort Werdohl insgesamt 40 Millionen Euro in die Fabrik der Zukunft. Am Donnerstag war Spatenstich für die neue 8000 Quadratmeter große Produktionshalle (rechts im Bild). FOTO: VOSSLOH / VOSSLOH AG

Die Fabrik der Zukunft im Sauerland

Der Bahntechnikkonzern Vossloh AG investiert bis zu 40 Millionen Euro am Stammsitz in Werdohl. Hohe Automation und Einsatz von Robotik sollen Wettbewerbsfähigkeit garantieren

Von Jens Helmecke

Werdohl. Die Bahn wird pünktlicher. Oder sie könnte es zumindest werden, wenn sie in naher Zukunft auf ein Produkt der Vossloh AG setzt. „Wir entwickeln in unserem Technologiezentrum am Standort Werdohl gerade die intelligente Schienenfahrbahn“, sagt der Vorstandsvorsitzende der AG, Andreas Busemann. Ein System, über das wichtige Daten über den Zustand der Strecke gesammelt werden können, die dann beim Bahntechnikkonzern aus dem Sauerland landen sollen. Ein neues Geschäftsfeld für Vossloh. Die AG wird bald womöglich ihr Geld nicht mehr nur mit Schienenbefestigungssystemen, Betonbahnbohlen und konventionellen Serviceleistungen verdienen.

Beschäftigungsgarantie bis 2025

Erst einmal wird aber investiert. Bis zu 40 Millionen Euro am Standort Sauerland, „weil hier die Fachkräfte sind, die man nicht auf die grüne Wiese verpflanzen kann“, hat Christian Renners, Geschäftsführer der Vossloh Fastening Systems GmbH, die Grundsatzentscheidung für die „Fabrik der Zukunft“ in Werdohl in einer frühen Projektphase begründet. Nun soll die Fabrik konkrete Formen annehmen.

Von der Idee über die Planung und Abbruch alter Gebäude, um am Stammsitz im Herzen Werdohls Platz zu schaffen, hat es bis zum ersten Spatenstich für die neue Produktionshalle am Donnerstag dieser Woche gut drei Jahre gedauert. Entstehen soll nun „der weltweit modernste Standort für die Produktion von Schienenbefestigungssystemen“, verspricht Renners. Eine Investition in die Zukunft, an der auch die Belegschaft beteiligt ist. Mit der Geschäftsführung wurde vereinbart, dass unentgeltlich Mehrarbeit geleistet wird, dafür gibt es den Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen bis 2025. Der Betriebsratsvorsitzende des Werdohler Werks, Andreas Kretschmann, ist zufrieden: „Mit dem Bau beginnt ein neues Kapitel in der Firmengeschichte.“

„Es entsteht der weltweit modernste Standort für Schienenbefestigungssysteme.“

Christian Renners, Vorsitzender der Geschäftsführung der Vossloh Fastening Systems am Standort Werdohl

Modernste Robotertechnik und ein insgesamt hoher Automatisierungsgrad sollen den Standort zukunftsfest und Vossloh im globalen Wettbewerb wettbewerbsfähig halten. Der Vorstandsvorsitzende Busemann ist überzeugt, „dass Robotik und Automation den Kostenvorteil in Niedriglohnländern ausgleichen können.“

In Werdohl wollen sie mit der neuen Fabrik die Lieferzeiten für ein Kernprodukt, die Spannklemme, halbieren und die Wertschöpfungstiefe erhöhen. Diese Klemmen, weiß Busemann, sehen wie ein einfaches Produkt aus, „sie sind aber keineswegs trivial“. Dass Vosslohs Befestigungssysteme immer dann gefragt sind, wenn extreme Geschwindigkeiten und höchste Belastungen auf der Schiene absehbar sind, ist der Beleg für das besondere Know-how, das in der Metallklemme steckt – und für deren besondere Qualität. „Dafür sind wir nicht die billigsten“, ließ Renners einmal verlauten.

Produktionsstart 2021

Dennoch erhält die Vossloh AG regelmäßig Aufträge aus China, wo das Hochgeschwindigkeitszugnetz rasant ausgebaut wird. Zuletzt im Mai für eine Strecke zwischen Hangzhou und Taizhou südlich von Shanghai. Ein Auftrag von knapp 40 Millionen Euro. Noch in diesem Jahr soll die Auslieferung der Befestigungssysteme nach China beginnen. Hergestellt werden sie noch auf den alten Produktionslinien. Die neue Fabrik wird Ende 2020 angefahren und voraussichtlich im ersten Quartal 2021 komplett hochgefahren.

Dass Werdohls Bürgermeisterin Silvia Voßloh die Investition in ihrer Stadt begrüßt, ist nicht verwunderlich. Neben der Sicherung von Arbeitsplätzen und den Steuereinnahmen soll die Fabrik der Zukunft aber noch mehr Vorteile haben. Der CO_2-Abdruck in der Produktion wird deutlich geringer und es soll erheblich leiser rund um das Werk werden, das fußläufig zur Stadtmitte liegt.

Das Ziel: Weniger Beschäftigte, mehr Umsatz

- Die Vossloh AG hat sich in den vergangenen Jahren von einigen Bereichen wie dem Lokbau getrennt. **Umsatz und Beschäftigtenzahl** lagen 2018 bei 865 Millionen Euro (2017: 920 Mio. Euro) mit 3800 Mitarbeitern.
- **Die Erwartung** liegt für das Geschäftsjahr 2019 bei einem Umsatz von 900 Millionen bis 1 Milliarde Euro, für 2020 bei 950 Millionen bis 1,05 Milliarden Euro bei jeweils steigender Profitabilität (Ebit).
- Vossloh hat im Frühjahr 2019 ein **„Maßnahmenpaket“** zur Steigerung der Profitabilität beschlossen, nach dem unter anderem die Mitarbeiterzahl um fünf Prozent sinken soll.
- Im Juni fand eine **Kapitalerhöhung** um zehn Prozent statt, in deren Zuge der Hauptaktionär Heinz Hermann Thiele (Inhaber Knorr Bremse AG) seine Anteile von 47,24 auf 50,09 Prozent am Grundkapital der Vossloh AG erhöhte. *jh*

Werbeverein hat neuen Vorsitzenden

Maik Rosenberg an die Spitze gewählt

Werl/Attendorn. Wechsel an der Spitze von „Wirtschaft für Südwestfalen“: Der Attendorner Unternehmer Maik Rosenberg ist neuer Vorsitzender des Vereins. Der 44-jährige Geschäftsführer der Aquatherm GmbH löst Michael Schulte Strathaus (Werl) ab, der nach vier Jahren und zweit Amtszeiten aus beruflichen Gründen nicht wieder kandidierte.

Rosenberg kündigte an, die Werbung für die Region mit der Dachmarke Südwestfalen weiter vorantreiben zu wollen. Südwestfalen sei eine „starke Industrieregion, in der vor allem Familienbetriebe die treibende Kraft sind“, so Rosenberg; die Region sei für Fach- und Führungskräfte interessant, weil sie attraktive Arbeitsplätze und eine lebenswerte Umwelt verbinde. Dies müsse weiter bekannt gemacht werden.

Dem scheidenden Vorsitzenden Michael Schulte Strathaus dankte Rosenberg für dessen Engagement – das sich in der gestiegenen Zahl der Mitglieder ablesen lasse: Die Zahl der Mitglieder habe sich in jüngster Zeit verdoppelt. Derzeit sind 344 Unternehmen aus Industrie, Handwerk und Dienstleistung Mitglied im Verein, der mit 37,5 Prozent-Anteil am Stammkapital größter Gesellschafter der Südwestfalen-Agentur mit Sitz in Olpe ist. Die Agentur koordiniert das Strukturförderprogramm „Regionale Südwestfalen 2025“ und betreibt das Marketing für die Region mit der Dachmarke Südwestfalen. *CMz*

Auf Michael Schulte Strathaus als Vorsitzender (links) folgt Maik Rosenberg. FOTO: MATTHIAS GRABEN / ARCHIV

Rekordzahlen am Airport Dortmund

Dortmund. Der Flughafen Dortmund verbuchte im ersten Halbjahr 2019 nach eigenen Angaben so viele Passagiere wie nie zuvor. 1.268.001 Fluggäste entsprechen einem Zuwachs von 21 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Flughafenchef Udo Mager sieht die Prognose bestätigt, dass am Ende des Jahres mehr als 2,5 Millionen Passagiere am Airport Dortmund gezählt werden dürften, der einen Osteuropaschwerpunkt hat. *rd*

Industrieallianz fordert Sicherheit bei Stromversorgung

Unternehmen erhöhen den Druck auf die Politik, trotz Kohle- und Atomausstieg die Stromproduktion und -verteilung sicherzustellen

Von Carsten Menzel

Elsdorf/Siegen. Die Wirtschaft erhöht den Druck auf die Politik, trotz Kohle- und Atomausstieg für eine sichere, ununterbrochene Energielieferung zu sorgen. Im Elsdorfer Stadtteil Heppendorf (Rhein-Erft-Kreis) hat sich jetzt die Industrieallianz für regionale Energiesicherheit, kurz: IARES, gegründet – sie folgt exakt den Anliegen, die die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Siegen Anfang Juni in ihren „Energiepolitischen Positionen“ festgeschrieben hat.

Felix G. Hensel

Der Lennestädter Unternehmer und Siegens IHK-Präsident Felix Hensel, war daher bei der Allianzgründung und der Unterzeichnung der „Heppendorfer Erklärung“ dabei. „Nach den steigenden Stromkosten sehen 45 Prozent der heimischen Industrieunternehmen in Problemen mit der Versorgungssicherheit die wesentliche Auswirkung des Ausstiegs aus der Atomenergie und der Kohleverstromung“, so Hensel. Dabei sind die Unternehmen gar nicht gegen eine Energiewende: Sie fordern allerdings von der Politik ein, den Netzausbau zu beschleunigen, Planungs- und Genehmigungsprozesse (Windräder, Reservekraftwerke) zu vereinfachen und produzierte Stromüberschüsse, etwa aus Sonnen-, Wind- und Wasserkraft, nutzbar zu machen, und eine Kapazitätsreserve aufzubauen.

Auf diese Anliegen zielt auch die „Heppendorfer Erklärung“ ab: Klimaschutz mit Energiesicherheit zu verbinden. Eine zentrale Forderung dabei ist ein „Energiesicherheits-Monitoring“, um Transparenz zu schaffen und möglichst „innovative Lösungen für ein nachhaltiges Energiesystem“ zu schaffen.

Die IHK Siegen möchte das Anliegen der IARES „bekannt machen, damit sich möglichst viele Unternehmen anschließen“, sagte Siegens IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener. Die IARES wird bislang von den drei Kammern Köln, Aachen und Krefeld sowie vom Bundesverband für den Schutz kritischer Infrastrukturen getragen.

Alle Infos im Netz unter: **www.iares.de**